

Bodø – Beeindruckende Utopie in Norwegen

Mein Herbstsemester an der Nord University

Als ich mich im März 2023 für das Erasmus+ Semester bewarb, wurde ich durch das Angebot an Outdoor-Kursen auf die Nord University in Bodø, Norwegen, aufmerksam. Dabei ahnte ich noch nichts von den Besonderheiten, die Natur, Land und Leute mit sich bringen. Demnach hielten die kommenden fünf Monate unzählige neue Eindrücke für mich bereit. Ich entschied mich fristgerecht bis zum 15.09. dafür, um ein weiteres Semester zu verlängern. Zum jetzigen Zeitpunkt bin ich unglaublich dankbar über die Möglichkeit, die Region mit steigendem Tageslicht wieder mehr genießen zu können.

Universität und Kurse

Im Erasmus-Zeitraum belegte ich das Semesterpaket „Adventure Knowledge“, welches 30 ECTS umfasst. Nacheinander absolvierten wir zunächst bei bestem Wetter das Modul „Experience of Nature“, danach folgten weitere Exkursionen im Modul „Experience of Art, Architecture and Cultural Heritage“ und schließlich im Modul „Experience of Pedagogy“ der Besuch zweier (Outdoor-)Schulen in Bodø. Während mir an manchen Stellen wissenschaftlicher Input fehlte, war der Praxisanteil hervorragend und umfangreich. Mich überzeugten auch die Prüfungsleistungen, welche jeweils aus einem ca. 10-seitigen Essay zu einem selbstgewählten Thema in Verbindung mit dem Modul bestanden. Um sich auf diese konzentrieren zu können, gab es einige Tage im Semester unterrichtsfrei. Die Führungen, Touren und Busfahrten ließen uns Orte entdecken, an die andere Austauschstudierende niemals gelangten. So kann ich nun stolz behaupten, auf einen Gletscher geklettert, bei -9° im Atlantik geschwommen und im Ribboat/Kanu durch die Fjorde gedüst zu sein. Durch das Modulpaket kann man an sich selbst beobachten, wie durch das Einbeziehen von Outdoor-/Erlebnispädagogik Informationen in unserem Gehirn besser gespeichert und länger abgerufen werden können.

Ansonsten beeindruckte mich die Nord University mit einem breiten Spektrum an psychosozialen Angeboten, darunter neben Peer Support auch eine offizielle Beratungsstelle sowie einen Studiendoktor. Man kann sich in zahlreichen Organisationen engagieren, unter anderem trat ich der „International Students Union Bodø“ bei und hatte viel Spaß beim Organisieren sozialer Events mit meinen Mitstreiter*innen. Auch zu empfehlen ist die BOSI-Sportmitgliedschaft, mit der man sowohl Ballsportarten als auch Tanz- und Kletterkurse besuchen kann. Für 500 NOK nahm ich an einem Volleyball-Turnier teil und machte neue norwegische Bekanntschaften. Wichtige Apps sind *MazeMap*, um Räume zu finden, *PinToMindGo* für Events und *Spond* für BOSI.

Wohnen und Leben

Im Bewerbungsprozess wird einem von der uniinternen Organisation *Studentinord*, die sich auch um viele andere Anliegen für das Wohl der Studierenden kümmert, eine Behausung in einem der Studentenwohnheime vorgeschlagen. Ich kann wärmstens Nedre Hammarlia empfehlen, falls ihr es kuschlicher und ruhiger als in Mørkvedlia haben wollt. Des Weiteren liegen die zwei Gebäude mit jeweils 4 Wohnungen für 5 Personen direkt am Fuße des Berges Hundstadtoppen und der Skiloipe. Vor dem Haus wäre auch Platz für ein Auto oder Sonnenbad bei angenehmeren Temperaturen.

Die Lebenshaltungskosten sind sehr hoch, man kann aber viel sparen, wenn man durch Apps wie *Mattilbud* oder *ToGoodToGO* auf gute Angebote wartet oder sich im Dumpster Diving probiert. Des Weiteren werden oft dienstags an der Uni Stände mit Freigetränken oder Snacks aufgebaut. Nur in Ausnahmefällen sollte man in der Kantine essen (ca. 100 NOK/Gericht). Das heißt: Vorbereiten zuhause. Ältere Semester lassen in Nedre Hammarlia viel nützliches Küchenequipment zurück (fragt eure Nachbarn, wenn ihr Sparschäler oder Mixer sucht), als Brotboxen kann man alte Verpackungen von Lebensmitteln nutzen.

Die Wetter- und Tageslichtzustände habe ich mir im Vorhinein nicht genau angesehen, daher war ich überrascht, im August noch meine einzige Shorts und Shirt tragen zu können, wobei ich im September schon begann, die Kleidungsstücke zu schichten. Zu Beginn des Semesters gab es einen Kleidertausch und Skattkammeret verschenkte viele Outdoor-Klamotten. Das Tageslicht sank bis zum 21.12. auf ein Minimum von drei Stunden, das kann hart werden, aber die meisten Erasmus-Studis reisten bereits davor wieder ab. Ich blieb über Weihnachten und Silvester und hatte eine wunderbare

Zeit mit verbleibenden Hausbewohner*innen. Ich wollte es am Anfang auch nicht wahrhaben, aber die Einnahme von Vitamin D hat mir geholfen, nicht dauerhaft krank oder müde zu sein – gegen die Antriebslosigkeit ist es allerdings unmöglich anzukämpfen. Es kann schön sein, dass alles entschleunigt wird, aber man sollte sich jeden Tag zumindest etwas Kleines vornehmen, um nicht in die besagten „Winterdepressionen“ abzustürzen.

Freizeit

Womit wir bei den unglaublichen Möglichkeiten angekommen wären, die dieser Ort bietet, wenn man sich für Outdoor-Sportarten begeistert. Aufgrund des Semesterpaketes hatte ich genügend Zeit, neben dem Studium auf eigene Faust die Umgebung zu erkunden und meine Limits herauszufordern. Empfehlenswert sind die Apps *UT/Mapy.cz* sowie Reiseblogs für das Finden von Wanderungen, *Reis* zum Erwerb des Youth-Monatstickets (<25 Jahre) und Planen der Busabfahrten. Die Fähre auf die Lofoten (Moskenes, Süden) ist kostenlos und mit dem Youth-Ticket kann man auch mit dem Speedboat nach Svolvær übersetzen. Öffentliche Verkehrsmittel sind vor allem im Winter wenig verlässlich, sodass viele Busse ausfallen oder Verspätung haben – auf den Lofoten leider noch vereinzelter, aber man kann dort gut per Anhalter fahren. Campingequipment und alles Mögliche, was man für Freizeitaktivitäten an der frischen Luft braucht, kann man für eine einmalige Kostenpauschale in Höhe von 100 NOK das ganze Semester lang in Skattekammeret und BUA ausleihen. DNT hat viele Hütten, in denen man komfortabel übernachten kann, aber es gibt auch offene Shelter, zu denen man mit Matratze und Schlafsack wandern kann.

Wer sich eher für die Kultur interessiert, kann sich mittwochs in der Stormen-Bibliothek mit Einheimischen unterhalten oder am Wochenende zu einer der Bars oder Clubs in der Innenstadt gehen. Das Nachtleben ist hier wie eine andere Welt, die sonst überwiegend verschlossenen Norweger*innen bereit für ein Gespräch oder Tänzchen.

Auf Jobsuche musste ich mich dank des Stipendiums und Rücklagen nicht begeben. Allerdings hörte ich, dass man ohne Norwegisch-Kenntnisse wohl kaum einen anderen Job bekommen kann, als zu putzen. Dabei müsst ihr beachten, dass das Kurspaket aus unregelmäßigen Blockterminen besteht und die Arbeitsstelle diesbezüglich flexibel sein sollte.